Namslauer Stadtblatt

Täglich erscheinende Zeitung für Stadt und Kreis Namslau.

Bezugs-Preise:
Das „Namslauer Stadtblatt" erscheint wöchentlich sechsmal: Dienstag, Mittwoch Donnerstag, Freitag, Sonnabend und Sonntag und kostet in der Geschäftsstelle, sowie in den Verkaufsstellen und durch Boten monatlich 1.35 Reichsmark. Einzelnummer 10 Pfg. Durch die Post bezogen monatlich 1.35 Reichsmark einschließlich Postüberweisungsgebühr und ausschließlich Postzustellgeld. — Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Anzeigen-Preise:
1 Millimeter Höhe, einspaltig 5 Rpfg., im Textteil 1 Millimeter Höhe 20 Rpfg. Anzeigenaufträge werden nur lt. unserer Preisliste angenommen und ausgeführt.
Schluß der Anzeigenannahme:
Am Erscheinungstag früh 8 Uhr für Todesanzeigen und kleine Anzeigen.
Erfüllungsort für alle Zahlungen Namslau (Schles.).

63. Jahrgang. — Fernsprecher 494.

Druck und Verlag: Namslauer Druckerei-Gesellschaft m. b. H., Namslau, Andreas-Kirchstraße 13.

Nr. 36. | Dienstag, den 12. Februar | 1935.

Macdonalds Hoffnungen.

Nunmehr hat auch der englische Ministerpräsident Macdonald in einer öffentlichen Rede in Luton in der Grafschaft Bedford zu dem englisch-französischen Uebereinkommen Stellung genommen. Den größten Erfolg der Londoner Ministerkonferenz sieht er offenbar in der Verständigung über das Luftabkommen, das gegenwärtig den Regierungen Deutschlands, Italiens und Belgiens zur Prüfung und Zustimmung vorliegt.

Dieses Abkommen, so führte Macdonald aus, sehe die wirksamste Vorbeugungsmaßnahme gegen einen Angriff vor, die jemals von der internationalen Diplomatie geschaffen worden sei. Wenn es irgendwo in der Welt einen Angreifer geben sollte, der einen Krieg plane, so wisse dieser Staat, daß er, sobald er seine Flugzeuge zum Angriff gegen seinen Feind entsende, er sich einer Verbindung von Mächten gegenüber befinde, die ihm einen Sieg vollständig unmöglich machen würde. Dies sei ein großer Schritt zum Frieden, ein großer Schritt, um einen Krieg unvorstellbar und unmöglich zu machen. Außerdem würde Großbritannien, wenn dennoch ein Krieg ausbräche, nicht allein dastehen.

Macdonald äußerte sodann die Ansicht, sowohl Deutschland (?) wie Frankreich hätten Forderungen gestellt, die das andere Land in dieser Form nicht hätte mit Ehren annehmen können. Die Schwierigkeit bei einer solchen Frage bestehe darin, zu entscheiden, mit wem man zu verhandeln anfangen solle. Wir begannen, sagte der Ministerpräsident, mit beiden Ländern gleichzeitig und gaben Frankreich eine Erklärung ab, die gegenwärtig vom deutschen Volk geprüft wird. Ich hoffe, das Ergebnis wird sein, daß Deutschland von neuem im Völkerbund erscheinen wird mit dem „Ehrenkranz", auf den es Anspruch erhebt. Frankreich und Deutschland könnten dort in Sicherheit miteinander sprechen, und die Folge dieser Aussprache würde hoffentlich darin bestehen,

daß die zerstörte Straße zu einem größeren internationalen Abkommen über die Rüstungen wiederhergestellt würde und daß die Nationen einen weiteren wesentlichen Schritt in Richtung auf den Frieden zurücklegen würden.

Der Ministerpräsident erklärte noch u. a., einige Leute seien anscheinend ziemlich beunruhigt durch den Vorschlag des Luftabkommens. In früheren Kriegen, wo nur Land- und Seestreitkräfte in Frage kamen, habe es bis zum Ausbruch der Feindseligkeiten Tage gedauert. Heute könnten schon innerhalb von sechs oder acht Stunden nach der Kriegserklärung feindliche Flugzeuge über den wichtigsten Städten eines Landes erscheinen. Bei solchen Bedingungen könne man sich nicht tagelang überlegen, was zu tun sei. Man müsse schnell handeln. Wenn man zögern würde, so würde dies nur eine Ermutigung zum Angriff für den Angreiferstaat bedeuten

Aufbau des Reichsnährstandes

Zusammenschlüsse auf dem Gebiet der Marktordnung.

Reichsminister R. Walther Darré hat jetzt die Vierte Verordnung über den vorläufigen Aufbau des Reichsnährstandes erlassen, die besonders die auf dem Gebiet der Marktordnung gebildeten Zusammenschlüsse betrifft. Die früheren Hauptabteilungen III und IV werden zusammengelegt und bilden gemeinsam mit den einzelnen Marktorganisationen (Hauptvereinigungen, Wirtschaftlichen Vereinigungen und Beauftragten) den Grundstock für die Bildung einer neuen Hauptabteilung III.

Dem Reichsnährstand steht nunmehr das Recht zu, die Finanzgebarung, die Personal- und Revisionsverhältnisse der Zusammenschlüsse einheitlich zu ordnen.

Der Reichsbauernführer wacht darüber, daß bei Durchführung der Marktordnung die wirtschaftlichen Bedürfnisse der einzelnen Marktgebiete gebührend berücksichtigt werden, daß die Tätigkeit der Zusammenschlüsse sich mit Gesetz und Satzung in Einklang befindet und daß endlich die ständischen Aufgaben des Reichsnährstandes und die Notwendigkeiten von Gesamtwirtschaft und Gemeinwohl Berücksichtigung finden. Unberührt hiervon bleibt selbstverständlich die staatliche Oberaufsicht des Reiches und die Zusammenarbeit des Reichsnährstandes mit anderen staatlichen und politischen Stellen.

Diese Neuregelung bedeutet einen wesentlichen Schritt vorwärts. Die großen nationalen Ziele: Sicherung der Nahrungsfreiheit des deutschen Volkes und Höchststeigerung der deutschen Erzeugung verbinden sich mit der sozialistischen Forderung, dem gemeinsamen Handeln aller an einem Wirtschaftskreislauf beteiligten Wirtschaftsgruppen im Dienst des Ganzen zum gemeinen Nutzen. So schafft die neue Verordnung die Grundlage für eine weitere Fortbildung der Marktordnung des Reichsnährstandes.

Neue Sonnenfleckengruppe entdeckt

Zehnfache Erdgröße.

Berlin, 9. Februar.

Berliner Astronomen haben nach längeren Beobachtungen am Weltstand der Sonne eine neue Gruppe von Sonnenflecken entdeckt, deren Länge auf 70 000 Kilometer geschätzt wird. Da der Erddurchmesser 12 000 Kilometer beträgt, erstreckt sich die neue Sonnenfleckengruppe also auf ein Gebiet von zehnfacher Erdgröße. Derart ausgedehnte Sonnenflecken sind seit Jahren nicht beobachtet worden.

Die Sonnenflecken beschäftigen die Wissenschaft bereits seit vielen Jahren. Im Verlaufe eingehender Beobachtungen ist festgestellt worden, daß Zeiten reicher Sonnenflecken mit Zeiten von geringer Fleckentätigkeit in regelmäßiger Folge abwechseln, wobei etwa alle elf Jahre ein Fleckenmaximum auftritt. Nachdem in der letzten Zeit die Fleckentätigkeit gering war, scheinen wir uns jetzt einem neuen Höchststand zu nähern. Was die Natur der Sonnenflecken betrifft, handelt es sich dabei um Zyklone von gewaltiger Kraft und Ausdehnung, die in der oberen Gasschicht der Sonne auftreten und große elektrische Strömungen in den Weltenraum aussenden, durch die das elektrische Gleichgewicht der Planeten gestört werden kann.

Restloses Fiasko

„Amnestie" für die Führer der Deutschen Front.

Saarbrücken, 9. Februar.

Wie erinnerlich, hatte die Deutsche Front des Saargebiets in einer vielbeachteten Denkschrift an den Völkerbundsrat schwerste, aber nur zu berechtigte Angriffe gegen die Regierungskommission gerichtet. Vor allem war darin festgestellt worden, daß die Emigrantenbeamten unter Verletzung des Amtsgeheimnisses das bei der Landesleitung der Deutschen Front beschlagnahmte Aktenmaterial separatistischen und ausländischen Pressevertretern zugänglich gemacht hatten. Die Regierungskommission suchte die Wirkung dieser Denkschrift dadurch abzuschwächen, daß sie gegen ihre Unterzeichner, Landesleiter Pirro, sowie die Landratsabgeordneten Kiefer, Levacher, Röchling und Schmelzer beschleunigt ein Strafverfahren beim Obersten Abstimmungsgericht wegen Beleidigung, Verleumdung und übler Nachrede einleitete. Als Kläger waren der berüchtigte Heimburger, der emigrierte Regierungsrat Ritzel sowie einige weitere Polizeibeamte vorgeschoben.

Jetzt hat das Oberste Abstimmungsgericht für das Saargebiet den „Angeklagten" unter Berufung auf die Amnestie mitgeteilt, daß das Verfahren eingestellt worden sei, weil es sich erstens um eine politische Sache handele, zweitens weil keine höhere Strafe als Geldstrafe oder Freiheitsstrafe bis zu sechs Jahren (!) allein oder nebeneinander zu erwarten sei, und drittens, weil die Tat vor dem 17. Januar 1935 begangen wurde.

Beisetzung der Schwester Pilsudskis

Warschau, 9. Februar. In Wilna fand am Freitag die feierliche Beisetzung der vor einigen Tagen verstorbenen Schwester des Marschalls Pilsudski, Frau Kadenacy, statt. Außer dem Marschall und den übrigen Familienangehörigen nahmen an der Beisetzung alle Mitglieder der Regierung mit dem Ministerpräsidenten Kozlowski an der Spitze, zahlreiche Vertreter der Generalität und hohe staatliche Würdenträger teil.

Landjahr 1935 beginnt am 16. April

Rund 31 000 Landjahrpflichtige.

Berlin, 9. Februar.

Reichserziehungsminister Rust teilt in einem Erlaß an die Regierungspräsidenten mit, daß er den Beginn des Landjahres 1935 allgemein auf den 16. April festgesetzt habe. Die Verteilung der Landjahrpflichtigen einschließlich der Kameradschaftsführer auf die Entsendebezirke wurde wie folgt geregelt: Rheinprovinz 8250, Brandenburg 6375, Westfalen 4275, Ober- und Niederschlesien 5950, Sachsen 3225, Hessen-Nassau 2250, Stadt Stettin 225, Städte Hannover und Hamburg gleichfalls je 225, so daß insgesamt 31 000 Landjahrpflichtige aus den genannten preußischen Gebieten gegenüber rund 20 000 im Vorjahr in Betracht kommen.

Trauerparade in Landsberg a. L.

München, 9. Februar.

Die feierliche Trauerparade für die vier am Krottenkopf tödlich verunglückten Reichswehrsoldaten fand in Landsberg am Lech unter vielfiger Anteilnahme auf dem Friedhof statt. Nach einem Ehrensalut erfolgten an den Särgen zahlreiche Kranzniederlegungen. Im Auftrag des Reichswehrministers legte der Führer im Wehrkreis VII, Generalleutnant Adam, vier Kränze nieder.

Erfolge der deutschen Luftfahrt

40prozentige Verkehrszunahme bei der Lufthansa.

Der Direktor der Deutschen Luft Hansa, Martin Wronsky, sprach in Stockholm vor der schwedisch-deutschen Vereinigung über die Entwicklung der Luftfahrt und konnte dabei große Erfolge der Deutschen Luft Hansa verzeichnen. Erfreulich war auch die Feststellung, daß in Auswirkung der günstigen Entwicklung der Verkehrsluftfahrt im letzten Jahre eine Senkung der Beihilfen um 17 v. H. möglich gewesen ist. Die Sicherheit im Luftverkehr hat sich ständig erhöht. Während im Jahre 1926 noch auf 500 000 Kilometer ein Unfall entfiel, kommt jetzt auf 4 500 000 Kilometer ein Unfall. Im letzten Jahre hat die Deutsche Luft Hansa mehr als 130 000 Personen befördert und damit gegenüber dem Vorjahr eine Verkehrszunahme um 40 v. H. zu verzeichnen. An Fracht und Post sind in dem letzten Jahr 1900 Tonnen befördert worden.

Im Jahre 1936 soll nach der Fertigstellung des Landflugplatzes Stockholm ein gemeinsamer Fluglinienbetrieb Berlin—Stockholm aufgenommen werden, wodurch die Reisezeit zwischen beiden Hauptstädten auf 3½ Stunden verkürzt werden würde.

Flugzeug-Fahrt ins Blaue

In ähnlicher Weise, wie die Reichsbahn ihre Fahrten ins Blaue und die großen Schiffahrtsgesellschaften die Mittelmeerfahrten unternimmt, wird nunmehr auch die Lufthansa am 14. Februar von Berlin-Tempelhof aus einen Flug mit einer der großen dreimotorigen „Ju 52" über den Balkan nach Kairo veranstalten. Der Abflug in Tempelhof erfolgt Donnerstag, den 14. 2., um 7.30 Uhr. Die Reise führt am ersten Tage über Budapest, Belgrad nach Athen, das gegen 17.15 Uhr erreicht wird. Am nächsten Morgen um 8 Uhr erfolgt die Weiterreise nach Kairo, wo die „Ju 52" gleich nach Mittag eintrifft. Auf den Zwischenlandehäfen ist die Möglichkeit gegeben, Mahlzeiten einzunehmen. Die Reise wird so durchgeführt, daß die Reisenden die vielen Schönheiten, die die abwechslungsreiche Gegend bietet, voll in sich aufnehmen können. Der Flugpreis ist sehr billig gehalten und beträgt nur 385 RM. Der Rückflug wird nach einem Aufenthalt von vier Tagen angetreten.

Olympia als nationale Aufgabe

Olympia-Ausstellung wird Wanderausstellung.

Die am Freitag von dem Reichssportführer von Tschammer und Osten eröffnete Olympia-Ausstellung in Berlin erfreut sich eines starken Besuches und zeigt damit, wie ernst Deutschland seine Verpflichtung als Gastland der Olympischen Spiele 1936 nimmt. Der Eröffnung der Ausstellung wohnten u. a. bei: Reichsarbeitsminister Seldte, General von Reichenau als Vertreter des Reichswehrministers, Ministerialdirektor Buttmann als Vertreter des Reichsinnen-

ministers, Oberbürgermeister Dr. Sahm und Gruppenführer Uhland als Vertreter der SA. Außerdem sah man neben weiteren Abgesandten der Behörden die Führer der deutschen Sportverbände. In seiner Eröffnungsansprache umriß Reichssportführer von Tschammer und Osten Sinn und Zweck dieser Ausstellung, dankte dem Reichsminister Dr. Goebbels für die Unterstützung durch sein Ministerium und ferner allen, die zu dem Gelingen der Ausstellung beigetragen haben. Olympia sei eine nationale Aufgabe. Das Werk der Bauten auf dem Reichssportfeld, in Garmisch-Partenkirchen und Kiel, sei eine der geschichtlichen Großtaten Adolf Hitlers. Olympia-Vorbereitung sei eine Schulung für die gesamte Nation.

Wie der Reichssportführer weiter mitteilte, werden die größten und wichtigsten Teile der Ausstellung als Wanderausstellung durch alle deutschen Gaue gehen.

Flandins kleinste Mehrheit

Vor einem neuen Vorstoß der Linken.

Paris, 9. Februar.

In der Pariser Kammer hat ein ernster Kampf um die finanziellen Notverordnungen des Kabinetts Doumergue begonnen. Flandins Amtsvorgänger hatte bekanntlich über 400 Millionen Franken jährliche Einsparungen auf dem Verordnungswege durchgeführt. Die auf Grund des Ermächtigungsgesetzes erlassenen Verordnungen müssen vom Parlament hinterher bestätigt werden. Die Oppositionsparteien haben dadurch Gelegenheit, eine weitgehende Milderung dieser Notverordnungen zu verlangen. Da die Sozialisten von vornherein verlangten, daß der parlamentarische Sonderausschuß die Sparverordnungen in Bausch und Bogen ablehnen solle, stellte Flandin die sogenannte Vorfrage, die einem Vertagungsantrag gleichkommt.

Das Ergebnis der Abstimmung über die Vorfrage Flandins erregte in den Wandelgängen der Kammer lebhaftes Aufsehen, weil der Ministerpräsident bisher noch nie eine so geringe Anzahl von Stimmen auf sich vereinigt hat und weil man in diesem Ergebnis die ersten Vorboten einer Krise des Burgfriedenskabinetts erblicken wollte. Das ursprünglich veröffentlichte Ergebnis von 318 gegen 262 Stimmen ist für die Regierung aber noch ungünstiger, als die Wirklichkeit aussieht. Denn nach genauer Prüfung hat sich herausgestellt, daß nur 299 Abgeordnete für den Antrag Flandin und 254 dagegen gestimmt haben. 46 Radikalsozialisten mit Daladier und George Bonnet an der Spitze, 10 Abgeordnete der radikalen Linken und 17 Mitglieder der unabhängigen Linken haben neben den Sozialisten und anderen ausgesprochen marxistischen und kommunistischen Gruppen gegen Flandin gestimmt.

Bezeichnend für die Stimmung in radikalsozialistischen Kreisen ist auch der Umstand, daß sich ihre Fraktion mit der sozialistischen Fraktion dahin geeinigt hat, die Entwaffnung und Auflösung der sogenannten faschistischen Organisationen zu einem gemeinsamen Vorstoß gegen die Regierung zu machen und ihre sofortige Beratung nach der Erledigung des Reformprogramms für das Justizministerium zu beantragen. Man will den Ministerpräsidenten mit aller Gewalt vor die Entscheidung stellen, zwischen den rechtsgerichteten Organisationen und den Linksverbänden zu wählen.

Flandin hat vorerst noch keine Stellung hierzu genommen. In Kreisen der Rechten will man jedoch wissen, daß er im Falle eines Sturzes der Regierung die Auflösung der Kammer fordern und daß der Senat der Auflösungsorder auch zustimmen werde.

Fall Prince bleibt ungeklärt

Der parlamentarische Untersuchungsausschuß in Sachen Stavisky hat die Untersuchung über den rätselhaften Tod des Gerichtsrates Prince abgeschlossen.

In seinem Schlußbericht wies der Berichterstatter darauf hin, daß die Beschuldigungen, die im Zusammenhang mit dem Tode des Gerichtsrats gegen den ehemaligen Ministerpräsidenten Chautemps und seinen Schwager, den kürzlich verstorbenen Generalstaatsanwalt Pressard, erhoben worden waren, als Phantasiegebilde zurückgewiesen werden müßten. Praktisch ist es dem Untersuchungsausschuß ebenso wie den ordentlichen Behörden nicht gelungen, auch nur den geringsten Anhaltspunkt für die Aufklärung des rätselhaften Dramas zu finden.

Große Zollhinterziehungen

Emden, 9. Februar. Seit Oktober vorigen Jahres ist die Zollfahndungsbehörde ununterbrochen mit der Aufdeckung von Zollunregelmäßigkeiten im Emdener Hafen beschäftigt. Die Verbindungen reichen bis weit in das Hinterland von Emden, so daß ein außerordentlich großer Personenkreis sich strafbar gemacht hat. Nachdem vor 14 Tagen vier Angestellte einer Schiffsausrüstungsfirma in Emden in Haft genommen worden waren, erfolgte gleichzeitig eine eingehende Untersuchung der Geschäftsbücher dieser Firma. Daraufhin ist die Zollfahndungsstelle zu einer Verhaftung des Geschäftsinhabers, seines bei ihm beschäftigten Bruders und verschiedener weiterer Angestellten geschritten. Es steht schon heute fest, daß durch die Zollhinterziehung dem Staat ein erheblicher Schaden zugefügt worden ist.

Opiumfabrik explodiert

Schanghai, 9. Februar. Infolge einer Alkoholexplosion wurde ein im Herzen Schanghais gelegenes Haus völlig zerstört. Bei den Aufräumungsarbeiten entdeckte die Polizei, daß sich in dem Hause die größte bisher in Schanghai festgestellte Opiumfabrik befand. Bei der Explosion wurden 15 Personen getötet.

27 Negerinnen verschüttet

London, 9. Februar.

Wie aus Fort Mall in der britischen Kolonie Kenya (Ostafrika) gemeldet wird, wurden 27 Negerfrauen bei der Gewinnung von Töpferlehm verschüttet. Die sofort eingeleiteten Rettungsmaßnahmen blieben bei sämtlichen Verschütteten vergeblich.

Familientragödie im Spreewald

Versuchter Doppelmord und Selbstmord.

Lübben, 9. Februar.

In der Wohnung des Polizeiwachtmeisters i. R. Joseph Nonnast in der Kirchstraße in Lübben spielte sich in nächtlicher Stunde eine Familientragödie ab. Der etwa 30jährige Sohn Gerhard, der kurz vor seinem Doktorexamen stand, bedrohte Vater und Schwester mit der Axt und verletzte sie so schwer, daß der Polizeihauptwachtmeister kaum mit dem Leben davonkommen dürfte. Darauf schloß sich Gerhard Nonnast in sein Zimmer ein, begoß die Möbel mit Spiritus und setzte alles in Flammen. Die sofort alarmierte Feuerwehr konnte den Brand nach angestrengter Tätigkeit lokalisieren. Der junge Nonnast wurde als völlig verbrannte Leiche aus den Trümmern geborgen.

Kleine politische Meldungen

Das Marinearsenal in dem französischen Kriegshafen Brest wird in allernächster Zeit erheblich erweitert werden, um für die großen Einheiten, wie den Panzerkreuzer „Dünkirchen", aufnahmefähig zu sein.

Das spanische Kriegsgericht in Valladolid hat 63 Teilnehmer der Oktoberrevolution zu Gefängnisstrafen von insgesamt 22 Jahren und zwei Rädelsführer zum Tode verurteilt.

Der erste Botschaftssekretär der amerikanischen Botschaft in Moskau ist im Zusammenhang mit der Verschlechterung der sowjetrussisch-amerikanischen Beziehungen abberufen worden.

Amerika hat die Forderung der kubanischen Regierung auf Auslieferung des früheren Kriegsministers der Regierung Machado, General Herrera, abgelehnt.

Der Gouverneur der argentinischen Provinz Buenos Aires wurde von seinen Parteianhängern gewaltsam zum Rücktritt gezwungen. Die Bundesregierung hat das Militär mit der Wiedereinsetzung des Gouverneurs beauftragt.

Reichsbankpräsident Dr. Schacht in Breslau.

Auf Einladung der Industrie- und Handelskammer Breslau sprach im Breslauer Konzerthaus vor etwa 1700 Vertretern der schlesischen Wirtschaft der mit der Führung des Reichswirtschaftsministeriums beauftragte Reichsbankpräsident Dr. Schacht über „Wirtschaftspolitische Fragen der Gegenwart". Dr. Schacht behandelte u. a. die Fragen der deutschen Auslandsverschuldung, der Rohstoffbeschaffung sowie der Finanzierung der Arbeitsbeschaffung, wobei er insbesondere die Zusammenhänge zwischen Arbeitsbeschaffung und Rohstoffbeschaffung eingehend darlegte.

„Das folgerichtige Ergebnis der im Außenhandel überhandnehmenden Schwierigkeiten war der neue Plan, der ein unerläßliches Instrument zur Gesundung der deutschen Wirtschaft ist. Auf eine einfache Formel gebracht, ist der Sinn dieses Planes folgender: Nicht mehr kaufen, als man bezahlen kann, und soviel verkaufen wir nur irgend möglich. Um das Ziel zu erreichen, daß tatsächlich nur das hereinkommt, was bezahlt werden kann, sind die bekannten Ueberwachungsstellen eingerichtet worden, die die Einfuhr ausnahmslos kontrollieren. Das ganze basiert auf einem System des Vordringlichen, d. h. weniger wichtige Einfuhr wird gegen lebensnotwendige abgewogen.

Eine Entwertung der Währung so, wie es andere Länder getan haben, kommt für uns nicht in Frage. Wir haben den Beweis erbracht, daß man eine Währung auch ohne Gold aufrecht erhalten kann. Diesem Ziel dient auch der neue Plan. Er muß das eine zeigen: Bedeutet der deutsche Markt noch etwas für das Ausland, oder bedeutet er nichts mehr? Sind diese 65 Millionen Konsumenten im Herzen Europas etwas, wofür sich die Welt interessiert? Die Kompensationsgeschäfte, die so oft mißverstanden worden sind, haben den richtigen Kern,

daß nämlich das Ausland, das an Deutschland verkaufen möchte, sich nun auch Mühe geben muß, für den Absatz der deutschen Waren auf dem Weltmarkt zu sorgen.

Im letzten Teil seiner Ausführungen gab der Reichsbankpräsident einen Ueberblick, wie in planvoller Weise der Nationalsozialismus auf dem Gebiete der Finanz- und Kapitalpolitik vorgegangen ist (Aufsicht über den Kapitalmarkt, Anleihestockgesetz, Kreditgewerbegesetz, Zinssenkungsgesetz), es ist alles getan worden, um das Vertrauen der Volksgenossen zum Staat zu festigen. Den nicht ausführbaren Plänen hat der Führer eine

Politik der Ordnung und des Vertrauens

entgegengesetzt mit der Ueberzeugung, daß man aus keiner Volkswirtschaft mehr herausholen kann, als in ihr ist. Es kommt nicht so sehr darauf an, unter welchen Bedingungen man hierbei vorgeht, sondern vielmehr darauf, daß die Gesamtheit weiß, die Ersparnisse des Volkes werden so angelegt, daß dem einzelnen kein Unrecht geschieht und die Gesamtheit doch eine Förderung erfährt. Wir müssen erkennen, daß wir in einer Notzeit leben, und daß wir ein Jahrzehnt auf Annehmlichkeiten des Lebens, wie wir sie vor dem Kriege hatten, zu verzichten haben. Wir müssen uns bescheiden einrichten, wenn wir durch diese Selbstbescheidung und dieses Zusammenstehen die Zukunft unserer Kinder sicherstellen wollen.

Wir befinden uns auf der richtigen Bahn, und wir werden unter der nationalsozialistischen Führung unsere Lage meistern, auch wenn sie noch so schwierig ist."

Auszeichnung norwegischer Helfer

beim Seeunfall der „Dresden".

Berlin, 9. Februar.

In Anerkennung der hervorragenden Verdienste und der Hilfsbereitschaft der norwegischen Bevölkerung bei dem Seeunfall des Dampfers „Dresden" im Juni v. J. hat der Führer und Reichskanzler eine Reihe von Auszeichnungen ver-

---

Das Mädchen in Silberkleide

Roman von Kurt von Lamberg

Urheber-Rechtsschutz durch Verlag Oskar Meister, Werdau i. Sa.

(13. Fortsetzung.)

4.

Frau Olga Staniecki gab sich als glückliche Braut.

Sie schmeichelte ihrem Verlobten, ging auf seine kleinen Eigenheiten ein und las ihm jeden Wunsch von den Augen ab. Dies alles war ehrlich gemeint. Weniger ehrlich war die glückstrahlende Miene, die die Dame den guten Elmshornern zeigte.

Natürlich war Frau Staniecki froh, daß ihre Verlobung mit dem Konsul tatsächlich zustande gekommen war. Auch mit dem Hochzeitstermin, es sollte noch vor Weihnachten geheiratet werden, war sie durchaus einverstanden.

Aber sie hatte geheime Sorgen.

Ihre Hauptsorge war Anne. Ihre zweite Sorge ihre Lieblingstochter Vera. Und ihre dritte Sorge war ein Briefwechsel, den sie zur Zeit führte, nebst einem Plan, der damit zusammenhing.

Mit diesen drei Sorgen belastet, zeigte Frau Staniecki im Hause oftmals eine mürrische und zerstreute Miene. Auch Vera war seit einiger Zeit übler Laune. Verschiedene Dinge, die sie sich anders gedacht hatte, entwickelten sich durchaus nicht nach ihrem Geschmack.

Prinz Meersburg-Altenklingen und Hans von Grottkau hatten sich seit dem letzten Teebesuch nicht mehr im Hause Staniecki blicken lassen. Vera war wütend auf den Prinzen. Seine, wie sie es nannte, „alberne" Suche nach der unbekannten Ballbesucherin ärgerte sie. Ebenso wütend war sie auf Grottkau und seine Lügen über die „Silberprinzessin". Am wütendsten aber war sie auf ihre Mutter, die ihr verzogenes Töchterchen bei dem Konsul durchaus nicht so in den Vordergrund rückte, wie Vera das selbstverständlich erwartet hatte.

Heute war Veras Laune besonders schlecht.

Der Tag war grau und regentrübe.

Durch den Garten pfiffen die ersten Herbststürme und schüttelten die Blätter von den Bäumen. Es war entsetzlich langweilig im Hause. Außerdem hatte Frau Staniecki aus einem ganz unerfindlichen Grunde Anne und Ursel mit einer langen Auftragsliste in die Stadt gesandt, so daß Vera sich um die Hausarbeiten kümmern mußte.

Sie tat es brummend und lässig und balgte sich mit einer inneren Wut herum, an der sie zu ersticken drohte. Soeben war sie dabei, den Teetisch im Wohnzimmer zu richten. Auch so eine Narrheit von der Mutter, heute einen besonders nett gedeckten Teetisch zu verlangen. Wozu eigentlich? Der Konsul kam nicht. Der war ebenfalls in die Stadt gefahren.

Plötzlich konnte sich Vera nicht mehr beherrschen. Sie warf die Löffel klirrend auf den Tisch und ging erhobenen Hauptes in das Zimmer ihrer Mutter hinüber.

Frau Staniecki saß an ihrem Schreibtisch.

Sie hatte einen Stoß Papiere und Briefe vor sich und sah auf, als Vera eintrat. Frau Staniecks Antlitz war blaß und abgespannt. Vera übersah es. In ihren Augen funkelte der Zorn.

„Ich habe mit dir zu reden, Mama," sagte sie kurz.

„Ich habe auch mit dir zu reden, Vera."

„Erlaubst du, daß ich zuerst spreche?"

Bitte," war die gelassene Antwort, worauf Frau Olga in ihre Zigarettenschachtel griff und sich eine Papyros aufsteckte.

Die Gelassenheit reizte Veras Zorn zur Weißglut.

Sie trat mit geballten Fäusten vor ihre Mutter hin und schrie unbeherrscht:

„Mama, in vier Wochen ist deine Hochzeit. Du kannst den Konsul heiraten, das ist mir höchst gleichgültig, aber mich wirst du nicht dazu bekommen, in die Villa Eschental zu ziehen, um dort das brave Haustöchterchen zu spielen! Ich bin jung, ich will Geselligkeit haben, ich will mein Leben genießen, ich will — —"

„Ich weiß, was du willst," unterbrach sie Frau Staniecki kühl. „Bitte, schone deine Stimme und schrei nicht so, Vera. In der Villa Eschental wird es Geselligkeit genug geben. Der Konsul ist durchaus dafür, daß ein großes Haus geführt wird."

„Mit den vermißten Elmshorner Honoratioren als Gäste und, wenn es hoch kommt, ein paar Marineleutnants zum Tanzen," lautete die höhnische Antwort. „Dafür danke ich. Ja, wenn es noch Seine Durchlaucht wäre, den ich zu meinen Kurmachern zählen könnte. Der schwebt aber seit jenem Kostümfest in sogenannten Märchensphären. Und von seinem verlogenen Freund Grottkau habe ich auch genug. Nein, ich habe keine Lust, in diesem Nest zu versauern! Du hast mir versprochen, den Konsul dazu zu bringen, daß wir zur Wintersaison in die Hauptstadt gehen. Ich verlange, daß du dein Versprechen hältst."

„Der Konsul will nichts davon wissen. Er hat meine diesbezüglichen Andeutungen glatt abgelehnt. Er ist ein Mann, der hart gearbeitet hat und sich nach Ruhe sehnt. Auch ich, Vera, sehne mich nach Ruhe."

„Aber ich bin noch nicht ruhebedürftig! Dazu bin ich nicht alt genug," war die ungezogene Antwort. „Ich will eine gesellschaftliche Stellung haben. Ich will etwas gelten. Ich will nicht in der Villa Eschental herumsitzen und Staub wischen oder meinem Herrn Stiefpapa die Zeitung vorlesen. Wenn du nicht den Mut hast, mit dem Konsul deutlich zu sprechen, so werde ich es tun. Er muß begreifen, daß er seiner künftigen Tochter gegenüber Verpflichtungen hat, daß er etwas für ihre Zukunft tun muß."

„Ich verbiete dir, mit Eschental auch nur ein einziges Wort über diese Sache zu reden. Was deine Zukunft anbelangt — ich habe Vorsorge getroffen. Es kommt nur auf dich an. Wenn du willst, ist deine künftige Stellung gesichert."

„Da bin ich aber neugierig," höhnte Vera. „Soll ich vielleicht den Provisor von Apothekers heiraten? Das ist der einzige Junggeselle in diesem Nest, seit sich die Malerkolonie zerstreut hat."

„Ich habe keine Heirat für dich in Aussicht."

„Sondern?"

Vera war gespannt. Ihre Mutter sah so sonderbar aus.

(Fortsetzung folgt.)

liehen. Die Rettungsmedaille wurde u. a. den Kapitänen der Dampfer „Kong Harald" und „Kronprinsesse Märtha" verliehen.

Chronik des Tages

Die Gesamtzahl der Rundfunkteilnehmer im Deutschen Reich betrug am 1. Februar 1935 6 499 232 gegenüber 6 142 921 am 1. Januar.

Der Kreuzer „Karlsruhe" hat anläßlich der 400-Jahrfeier der Stadt Lima mit einer Abordnung an der Grundsteinlegung des Humboldtdenkmals und an einer Parade vor dem peruanischen Staatspräsidenten teilgenommen.

Der neue Vollzugsausschuß der Sowjetunion hat Kalinin zum Vorsitzenden gewählt und die gesamte sowjetrussische Regierung mit Molotow an der Spitze in ihren Aemtern bestätigt.

Japanische Truppen hatten in der Provinz Dschehol einen heftigen Zusammenstoß mit chinesischen Aufständischen. Auf mandschurisch-japanischer Seite fielen 2 Offiziere und 14 Soldaten, während bei den Chinesen die Zahl der Toten 60 übersteigen soll.

Die letzten Meldungen aus dem Malaria-Gebiet auf Ceylon sprechen von 30 000 Kranken. Deutsche Heilmittel sind auf dem Luftwege nach Ceylon geschickt worden.

Genf. In Genf wurde ein internationales Institut zur Bekämpfung des Marxismus gegründet. Zweck dieser Neugründung ist der Kampf gegen Kommunismus und Sozialismus auf politischem, wirtschaftlichem und sozialem Gebiet. Jedoch ist das Institut nicht gegen die Sowjetregierung gerichtet.

Bukarest. Maskierte Räuber überfielen in einem Zuge den Postwagen, knebelten und fesselten die Beamten und warfen den gesamten Inhalt des Wagens aus den Fenstern. Spießgesellen sammelten die Pakete hier auf. Die Räuber mischten sich dann unter die Fahrgäste und konnten unerkannt entkommen.

Newyork. In der im Staate Newyork gelegenen Stadt Nyack drangen am Freitag mit Maschinengewehren bewaffnete Banditen in das Gebäude der dortigen Lokalbank ein und zwangen den Kassierer, die Bankgewölbe zu öffnen. Sie raubten 18 000 Dollar und entkamen unerkannt.

Newyork. In der Nacht zum Freitag wurde von der Polizei eine große Aktion gegen bekannte Verbrecher und verdächtige Personen durchgeführt. Bis Freitag mittag waren etwa 700 vorbestrafte Personen verhaftet und dem Polizeigericht vorgeführt worden. Der größte Teil der Verhafteten mußte jedoch mangels Beweises wieder freigelassen werden.

Schanghai. Der japanische 2000-Tonnen-Dampfer „Kamuri Maru" ist in der Nähe der berüchtigten Biasbucht von chinesischen Seeräubern überfallen worden. Das dritte japanische Geschwader ist angewiesen worden, dem Dampfer sofort zu Hilfe zu eilen.

Schanghai. Infolge einer Alkoholexplosion wurde ein im Herzen Schanghais gelegenes Haus völlig zerstört. Bei den Aufräumungsarbeiten entdeckte die Polizei, daß sich in dem Hause die größte bisher in Schanghai festgestellte Opiumfabrik befand.

Sängertagung des Kreises 4 Oels.

Der Kreis 4 Oels im Gau 4 des schlesischen Sängerbundes hielt dieser Tage in Oels die 8 Chormeistertagung mit anschließender Kreisvertreterversammlung ab. Nach Eröffnung und Begrüßung durch den Kreischorleiter Lehrer Müller führte dieser den Chorleitern die Geschichte des deutschen Männergesanges auf Schallplatten vor, beginnend mit Chören von Zelter, C. M. von Weber usw bis zu den konzertmäßigen Gesängen von den Komponisten der jüngsten Zeit Hegar, Kaun, Othegraven u. a. Nachdem er noch kurz über seine Tätigkeit als städtischer Musikbeauftragter gesprochen hatte, besprach Lehrer Müller die eingegangenen Tätigkeitsberichte der Kreisvereine, erwähnte noch einmal das im vergangenen Jahre stattgefundene Kreissängerfest in Bernstadt und hofft auf starke Beteiligung der Vereine bei dem 1935 in Breslau stattfindenden schlesischen Sängerfest. Nach einem Kurzbericht von der Chorleitertagung in Breslau wurde die erste Chormeistertagung mit einem „Sieg Heil" auf den Führer geschlossen. Nach einer halbstündigen Pause wurde vom Führer des Kreises 4 Oels des Schlesischen Sängerbundes, Sangesbruder Kunert, die Vertretertagung eröffnet. Nach der Begrüßung der Vereinsvertreter gedachte der Kreisführer der im vergangenen Jahre verstorbenen Sangesbrüder und verpflichtete darauf die neugewählten Führer der Vereine Festenberg, Konstadt, Beethovenchor Oels, Sadewitz und Stronn. Darauf ergriff der Bundesvertreter Schatzmeister Suchan-Breslau das Wort. Er überbrachte die Grüße des Gauführers, Studienrat Fuchs, und sprach dann über die Aufgaben des deutschen Sängerbundes.

Der von Sangesbruder Faulseit erstattete Jahresbericht erwähnte zunächst die Uebernahme der Ehrenführerschaft des DSB durch Alfred Rosenberg, die Wahl des Oberbürgermeisters Meister in Herne zum Führer des DSB, die Einführung des Führerprinzips auch in Gesangvereinen und die Aufnahme des DSB als Fachverband in die RMK sowie den dadurch bedingten Austritt der noch außenstehenden Gesangvereine zum DSB. Weiter gedachte der Bericht des verstorbenen Reichspräsidenten von Hindenburg, des tragischen Todes des Führers vom MGV „Einigkeit"-Stronn, Kantor Menge und ging dann über zur Statistik. Der Kreis 4 Oels zählt nach der Bestandserhebung von 1935 23 Vereine, darunter den Frauenchor Groß Wartenberg als selbständigen Verein und den dem MGV Namslau angeschlossenen Frauenchor. Die Aufnahmeurkunde wurde in der Versammlung selbst dem Beethovenchor Oels als 24. Verein überreicht. Mit Ausnahme des MGV Goschütz, dessen Mitgliederzahl noch nicht vorliegt, und des neu aufgenommenen Beethovenchores Oels wurden 480 Sänger, 67 Sängerinnen und 372 unterstützende = 919 Mitglieder gezählt, gegenüber dem Vorjahr 76 weniger. Der Kassenwart, Sangesbruder Dziekan, erstattete anschließend den Kassenbericht.

Kreis-Chorleiter, Lehrer Müller gab bekannt, daß er für Breslau die beiden Chöre „Heil Hitler" von Maywald-Oels und „Kreislauf des Weines" gemeldet habe; aber der Kreis 4 kann in Breslau nur singen, wenn sich alle Vereine restlos beteiligen.

Vom MGV Namslau war ein Antrag eingegangen, 1938 das Kreis Sängerfest anläßlich des 75jährigen Bestehens des Vereins in Namslau zu feiern, desgleichen ein Antrag des MGV Noldau für ein Sängertreffen 1935 aus Anlaß seines 10jährigen Bestehens.

Schließlich wurden noch eine Anzahl Sängerangelegenheiten besprochen; der Bundesvertreter sowie der Kreisführer warben noch einmal in beredten Worten für die Teilnahme am Schlesischen Sängerfest 1935. Darauf schloß der Kreisleiter die Tagung mit einem „Sieg Heil" auf den Führer.

Lokales.

Namslau, den 11. Februar 1935.

= Tätigkeitsbericht der städtischen Polizei für Januar 1935. Anzeigen wurden erstattet wegen: Diebstahls 3, Paßvergehens 1, Sachbeschädigung 1, Tierquälerei 1, Wilddieberei 1, Fahrraddiebstahls 1, Uebertretung der Reichsstraßenverkehrsordnung 6 besondere Anzeigen 3. Erteilt wurden 11 gebührenpflichtige Verwarnungen. Andere Amtshandlungen: Besondere Preisermittelungen 6, Revisionen der Preisverzeichnisse 6, der Gastwirtschaften bezüglich Beschäftigung weiblicher Angestellten 1, der Fremdenbücher 1, der Altwarenhändler 1, der Bäckereibetriebe bezüglich des Brotgewichts 1, der Bierdruckvorrichtungen 1, Durchsuchungen 1, Beschlagnahmen 2, Straßenverkehrskontrolle der Kraftfahrzeuge 1, der Radfahrer 2, Straßenkontrolle der Butter und Landstreicher 2, der Landbutterverkäufer 2, Festnahmen 2, Schutzhaftnahme wegen Trunkenheit 4, wegen staatsfeindlicher Betätigung 1, Zwischenhaft 5, Transporte 5, Fingerabdrucknahme von 2 Personen. In Strafsachen erfolgten 36, in Unfallsachen 22 Vernehmungen. In sonstigen polizeilichen Ermittelungen wurden 351 Sachen bearbeitet. Gemeldet wurden 6 Fundsachen. Zur polizeilichen Anmeldung gelangten 79, zur Abmeldung 81 Personen.

= Meisterprüfung. Werner Bautz aus Namslau, Sohn des verstorbenen Sattler- und Tapezierermeisters Karl Bautz, hat die Meisterprüfung für das Tapezererhandwerk vor der Meisterprüfungskommission der Handwerkskammer zu Breslau mit „gut" bestanden.

= Schweinepest Die Schweinepest unter dem Schweinebestande des Rittergutes Kaulwitz, Kreis Namslau ist erloschen. Die seinerzeit angeordneten Sperrmaßregeln sind aufgehoben worden

= Vom Landgericht Oels. Landgerichtspräsident Dr. Schmidt ist vom 11 bis 24 Februar 1935 beurlaubt Er wird durch Landgerichtsdirektor Dr. Posptschtel vertreten.

= Vom Landesfinanzamt Schlesien. Der Präsident des Landesfinanzamtes Schlesien, Hoßfeld, ist vom 11. bis zum 26. Februar 1935 beurlaubt Er wird bis zum 16. Februar durch Landesfinanzamtsdirektor Rausch und vom 17. Februar ab durch Landesfinanzamtsdirektor Dr. Krey vertreten.

= 119 Kinder werden durch die NSV. zur Erholung verschickt. Am Mittwoch, den 6 Februar ist das Kindererholungsheim der NSV. in Wüstegiersdorf, Kreis Waldenburg in Schlesien mit 70 Kindern neu belegt worden. Die Erholungsbedürftigen Jungens und Mädels sind aus den Kreisen Breslau, Habelschwerdt, Reichenbach, Schweidnitz und Strehlen. Am 8 Februar ist das Kindererholungsheim der NSV. in Rogau bei Kamenz mit 49 Kindern besetzt worden. Im Gegensatz zum Erholungsheim in Wüstegiersdorf weilen in Rogau nur Jungens zur Erholung und zwar aus den Kreisen Liegnitz Breslau, Lüben, Waldenburg und Trebnitz Der Erholungsaufenthalt erstreckt sich jeweils auf 4 Wochen.

= Vernichtet die Raupennester. Auf Grund der gesetzlichen Bestimmungen werden Eigentümer, Nutzungsberechtigte und Pächter aufgefordert, in ihren Gärten, auf Feldern, Wiesen und Höfen, an Wegen und Straßen stehende Bäume, insbesondere Obstbäume, Sträucher, Hecken und Pflanzen von den im Winter besonders gut sichtbaren Raupennestern zu säubern. Andere Schädlinge sind durch Spritzung der Obstbäume mit Obstbaumkarbolineum zu bekämpfen.

= Hönigern. Die Niederschlesische Provinzial Feuersozietät Breslau hat der Gemeinde Hönigern zur Beschaffung einer Motorspritze in dankenswerter Weise eine geschenkweise Beihilfe in Höhe von 1635.— RM. bewilligt. Dieser Betrag ist bereits zur Zahlung angewiesen.

= Dienststellen der Partei keine Behörden. Im Reichsarbeitsblatt wird eine Entscheidung eines Spruchsenats der Reichsversicherungsanstalt veröffentlicht, in der es u. a. heißt: Das Amt für Kriegsopfer bei einer Gauleitung der NSDAP ist keine Behörde im Sinne des § 129 der Reichsversicherungsordnung. In der Begründung wird u. a. gesagt: Die Berufung gegen den Bescheid der Beklagten hätte jedenfalls bei einer der nach § 129 Absatz 2 RVO bezeichneten Stellen eingelegt werden müssen. Das Amt für Kriegsopfer bei einer Gauleitung der NSDAP hat der Senat nicht als eine solche Stelle angesehen. Nach dem Wortlaut des § 129 Absatz 2 RVO kann es sich hier nur darum handeln, ob das Amt für Kriegsopfer bei der Gauleitung als Behörde anzusehen ist. Nach § 1 Absatz 2 des Gesetzes zur Sicherung der Einheit von Partei und Staat vom 1. Dezember 1933 ist die NSDAP eine Körperschaft des öffentlichen Rechts. Daraus ergibt sich nicht, daß die Dienststellen der Partei Behörden im verwaltungsrechtlichen Sinne sind. Denn die Behördeneigenschaft der Verwaltungsstellen einer öffentlich rechtlichen Körperschaft folgt nicht notwendig aus dem Wesen der öffentlich-rechtlichen Körperschaft. Dies zeigt sich gerade auf dem Gebiete der Sozialversicherung, wo der Gesetzgeber die verschiedenen Versicherungsträger, die zweifellos sämtlich Körperschaften des öffentlichen Rechts sind, in dieser Beziehung ganz verschieden behandelt hat."

Zwei weitere Todesopfer des Schneesturms

Spindlermühle. Wie nunmehr bekannt wird, hat der Sturm, der in den letzten Tagen der vorigen Woche im Riesengebirge tobte, zwei weitere Todesopfer gefordert. Auf der Goldhöhe im böhmischen Riesengebirge wurde die Leiche des seit Sonnabend voriger Woche vermißten Franz Hammacek aus Königgrätz gefunden. Auch die Leiche seiner Braut, Georgine Jironsek, gleichfalls aus Königgrätz, konnte geborgen werden. Die Zahl der Toten hat sich somit auf sechs erhöht.

Ein Monat ohne Todesopfer des Verkehres

Im Januar 1935 wurden im Stadtgebiet Breslau 190 Verkehrsunfälle angezeigt, bei denen 98 Personen verletzt wurden. Todesopfer waren bei diesen Unfällen nicht zu beklagen. Dagegen starb ein Radfahrer, der im Dezember vorigen Jahres bei einem Verkehrsunfall Verletzungen erlitten hatte.

Görlitz. Tiertransportwagen im Straßengraben. Auf der Straße zwischen Girbigsdorf und Markersdorf geriet ein Tiertransportwagen in den Straßengraben und stürzte um. Der Fahrer und der Mitfahrer konnten noch rechtzeitig abspringen. Die auf dem Fahrzeug befindlichen Tiere, zwei Löwen, Büffel und ein Kamel, *blieben gleichfalls unversehrt. Die Ursache* des Unfalls ist auf die vereiste Straße zurückzuführen.

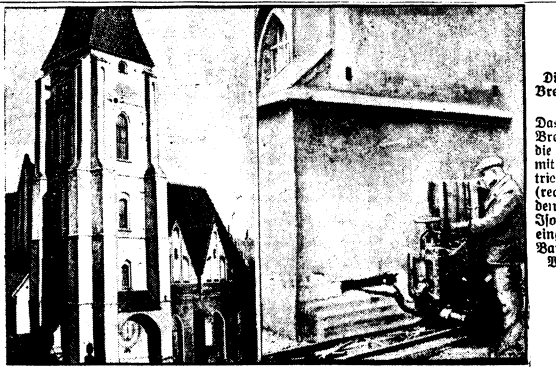
Landeshut. Schneeverwehung verhindert Theateraufführung. Eine für die Mitglieder der Landeshuter NS. Kulturgemeinde angesetzte Theatervorstellung mußte in letzter Stunde abgesagt werden. Der Kraftwagen mit den Mitgliedern der Schlesischen Landesbühne Bunzlau, zu deren Spielbereich die Stadt Landeshut gehört, war bei Ketschdorf an der Schädelhöhe im Schneestecken geblieben und konnte bis zu Beginn der Abendvorstellung nicht mehr freigelegt werden.

Lauban. Selbstmord aus Furcht vor Strafe. Im benachbarten Geibsdorf wurde ein 66jähriger Mann erhängt aufgefunden. Er hatte sich an einem Schulmädchen vergangen und machte nun aus Furcht vor gerichtlicher Bestrafung seinem Leben ein Ende.

Lüben. Kleine Verletzungen nicht vernachlässigen! Der Tischler Büttner hatte sich eine kleine Wunde an der Hand zugezogen, die er zuerst nicht beachtet hatte. Als sich starke Schmerzen einstellten, suchte er den Arzt auf; doch war eine Rettung nicht mehr möglich, und Büttner starb an Blutvergiftung.

Raudten. Rittergut wird aufgeteilt. Die Schlesische Landgesellschaft hat das der Herrschaft Urschkau gehörige Rittergut Weißig bei Raudten zu Siedlungszwecken erworben. Die Aufteilung des Gutes soll noch in diesem Jahre erfolgen. Es werden ausnahmslos Siedlerstellen in einer Größe von 60 bis 80 Morgen geschaffen werden

Jauer. Tödlicher Sturz vom Wagen. In Hermannsdorf fuhr ein Jauchewagen an einen Straßenstein. Der auf dem Wagen sitzende Kutscher Gustav Menzel wurde durch den Anprall vom Kutscherbock geschleudert und erlitt einen Schädelbruch, an dessen Folgen er im Krankenhaus verstarb.



Die Barbarakirche in Breslau wird durchgesägt.

Das Gotteshaus der Breslauer Garnison, die Barbarakirche, wird mit einer elektrisch betriebenen Mauersäge (rechts) durchgesägt. In den Sägespalt wird eine Isolierschicht aus Blei eingemauert, die den Bau vor zerstörenden Witterungseinflüssen schützen.

Waldenburg. Ehrenpatenschaft. Bei dem neunten und zehnten Kinde (Zwillingen) der Eheleute Feld in Weißstein hat der Führer und Reichskanzler die Patenschaft übernommen. Den Eltern wurde ein ansehnliches Geschenk überreicht. Die Mutter hat schon bereits ein Zwillingspaar geboren, welches zu Ostern die Schule verläßt.

Neustadt OS. Das tödliche Schlafmittel. Eine Frau aus Neustadt nahm versehentlich eine zu große Menge eines Schlafmittels. Als sie am nächsten Morgen nicht erwachte, wurde sie ins Krankenhaus geschafft. Dort ist sie jedoch gestorben, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben.

Rosenberg. Radfahrer tödlich verunglückt. Auf der Albrechtsdorfer Chaussee wurde ein Radfahrer von einem Kraftwagen überfahren und erlitt so schwere Verletzungen, daß er an deren Folgen im Krankenhaus erlag.

Hindenburg. Das elfte Kind geboren. Bei dem am 9. Januar geborenen elften Kinde des Gaswertsarbeiters Hugo Buchholz in Hindenburg hat der preußische Ministerpräsident General Göring die Patenschaft übernommen. Dem Vater des Kindes wurde von dem Polizeipräsidenten persönlich das Glückwunschschreiben des Ministerpräsidenten und ein größeres Geldgeschenk überreicht.

Neuer Polizeidirektor für Ratibor

Ratibor. Mit dem 1. April d. J. verläßt Polizeidirektor Karl Hühne auf Grund einer ministeriellen Verfügung Ratibor und wird in gleicher Eigenschaft an die Gemeindepolizeiverwaltung Kottbus versetzt.

An seine Stelle tritt Polizeiinspektor Klapper in Stargard (Pommern) als Polizeidirektor.

Ein „sauberer" Neffe

Einem Beuthener Bäckermeister wurden längere Zeit in größere Mengen Waren aus der Bäckerei entwendet. Als Täter wurde sein Neffe Johann Dürschlag, an dem der Meister Vaterstelle vertrat, festgestellt, der das Diebesgut mit Hilfe von sechs anderen Personen verkauft hatte. Das Geld hatte der junge Mann auf leichtsinnige Weise durchgebracht. Das Beuthener Schöffengericht verurteilte den wegen Gewohnheits- und gewerbsmäßiger Hehlerei Mitangeklagten Gerhard Wehner zu einem Jahr zwei Monaten Zuchthaus und Dürschlag zu einem Jahr Gefängnis. Die anderen Mitangeklagten erhielten Gefängnisstrafen von einem bzw. zwei Monaten und Geldstrafen. Wehner und Dürschlag wurden wegen Fluchtgefahr sofort in Haft genommen.

42 000 Mark Geldstrafe wegen Steuerhinterziehung

Das Schöffengericht Liegnitz verurteilte den bisher unbestraften 60jährigen Johannes Schwieck aus Pilgramsdorf, Kreis Goldberg, wegen Tabaksteuerhinterziehung zu einem Monat Gefängnis und 24 000 Mark Geldstrafe bzw. 120 Tagen Gefängnis, ferner zu 18 000 Mark Wertersatz bzw. 90 Tagen Gefängnis. Der Angeklagte hatte im Laufe der letzten Jahre fortgesetzt Steuerbeträge hinterzogen, Bücher unrichtig geführt und zu geringe Tabakbestände angegeben.

Aus Stadt und Land

300 000 RM-Gewinn fällt nach Berlin und Hessen-Nassau. In der Preußisch-Süddeutschen Klassenlotterie entfiel auf die Nr. 66 438 ein Gewinn von 300 000 RM. Das Los wird in der 1. Abteilung in Achtellosen in Berlin, in der 2. Abteilung in Achtellosen in Hessen-Nassau gespielt.

Zwei Bergleute beim Pfeilereinsturz verschüttet. Auf der Mathildegrube im Kreise Schwientochlowitz in Ostoberschlesien wurden beim Einsturz eines Pfeilers zwei Bergleute verschüttet. Die Strecke ist in einer Länge von etwa fünfzehn Metern zu Bruch gegangen. Beide Bergleute gelten als verloren.

Neues Todesurteil in Oesterreich. Das Schwurgericht in Wels (Oberösterreich) verurteilte den Handlungsreisenden Hermann Oder zum Tode. Oder war angeklagt, Sprengstoff versteckt zu haben.

Oesterreichischer Feuerwehrmann tödlich verunglückt. In der niederösterreichischen Ortschaft Neukirchen brannten mehrere Bauerngehöfte nieder. Während der Löscharbeiten wurden vier Feuerwehrleute unter den Trümmern eines zusammenstürzenden Hauses begraben. Einer wurde tot geborgen; die anderen drei sind lebensgefährlich verletzt.

Bela Khuns Gehilfe zu Zuchthaus verurteilt. Nach mehrtägiger Verhandlung wurde in Budapest das Urteil gegen den einstigen kommunistischen Volkskommissar der Räteregierung Bela Khuns in Ungarn, Matthias Rakosi, gefällt; Rakosi wurde wegen Hochverrats, Auflehnung, Mitschuld an 27 Morden, Anstiftung zu 17 Morden und wegen Geldfälschung zu lebenslänglichem Zuchthaus verurteilt. Staatsanwalt und Verteidiger meldeten sofort die Nichtigkeitsbeschwerde an.

D-Zug rammt eine Arbeiterlore. — Neun Tote. In Fort William ist ein Expreßzug auf der Brücke über die Kakabaka-Fälle mit einer Arbeiterlore zusammengestoßen. Neun Personen wurden getötet, 12 verletzt.

Der Polizeichef von Buenos Aires tödlich verunglückt. Der Polizeichef von Buenos Aires, Oberst Garcia, ist bei einem Autounfall tödlich verunglückt. Oberst Garcia war früher Direktor der Kriegsschule.

Scherz und Ernst

tf. **Der letzte Schellenrichter.** Im Alter von 91 Jahren verstarb in Rasch in Bayern der Altsitzer Johann Georg Wittmann, der einem alten Hirtengeschlecht entstammte und der letzte Schellenrichter war. Der Schellenrichter hatte eine wichtige Tätigkeit innerhalb der alten Hirtenkultur. Er mußte ein musikalisch begabter Mann sein, der im Winter und Frühjahr von Dorf zu Dorf, von Hirtenhaus zu Hirtenhaus zog, um die Eisenschellen, die die Tiere auf der Weide tragen und die auf einen bestimmten Ton abgestimmt sind, wieder zu richten, Schäden auszubessern und durch Ausbeulen mit dem Hammer den richtigen Ton wiederherzustellen.

Mittwoch, den 13. Februar

6.35 Bunte Frühmusik (Salonquintett der Funkkanzlapelle)
10.15 Berlin: Held unbekannt. Eine Hörfolge nach wahren Begebenheiten des Alltags, geformt von A. Prugel
11.45 F. K. Przyrembel: Bauernschulung am Schlachtviehmarkt
12.00 Mittagskonzert (Kleines Funkorchester)
15.10 Hans Krüger: Das deutsche Buch
15.30 Kinderfunk: Bastelstunde
16.00 Für das Winterhilfswerk
16.05 Dr. Zotz: Schlesien 1934 in Ausgrabungen voran
16.30 Nachmittagskonzert des Funkorchesters
18.00 Alfred Pottag: Haben Sie schon gewußt ....
18.15 Klaviermusik (Karl Rittmeier)
19.00 Der Zeitfunk berichtet: Fis-Wettkämpfe 1935 in der Hohen Tatra. Stapellauf für Vierer-Mannschaften
19.25 Der Zeitfunk berichtet:
19.40 Der Zeitfunk berichtet: Wochenschau
20.15 Deutschlandsender: Reichssendung: Die Hohenstaufen Hörspiel von Heinrich Grabbe
20.45 Hamburg: Meine Melodie — Deine Melodie. Bekannte Musik auf Wanderschaft
22.25 Was bringen die Breslauer Theater?
22.40 Frankfurt a. M.: Tanzmusik der Kapelle Franz Hauck

Donnerstag, den 14. Februar

6.35 Schallplattenkonzert
7.15 Köln: Morgenkonzert des Kölner Sinfonie-Orchesters
8.30 Morgenkonzert auf Schallplatten
10.15 Deutschlandsender: Schulfunk: Volksliedsingen
11.00 Berlin: Reichssendung: Eröffnungsfeierlichkeiten der Intern. Automobil- und Motorradausstellung 1935
12.00 Köln: Mittagskonzert (Kleines Orchester)
15.10 Fritz Kreuse: Ein alter Freund im neuen Gewand
15.30 Kinderfunk: Bei der alten Muhme Martin in Gollesberg
16.00 F. W. Landgraeber: Ein Meisterstück deutscher Erfindung
16.10 Kind in Lebensgefahr (Zwiegespräch)
16.30 Deutschlandsender: Melodie und Rhythmus
18.00 Für das Winterhilfswerk
18.05 Berlin: Der Schaufensterwettbewerb im Rahmen des Reichsberufswettkampfes
18.30 Gedichte der Zeit: Grete Weichert — Ernst Kiefer
19.00 So wie's einmal war ... Tänze aus der guten alten Zeit (Funktanzkapelle)
20.10 Richard-Wagner-Konzert des Funkorchesters Mitwirkend: Berta Ebner-Oswald (Sopran)
22.25 Schallplattenkonzert
23.00 Berlin: Reichssendung: Zeitgenössische Musik: Kurt Stiebitz. Symphonie Nr. 2, Werk 37

Hauptschriftleiter: Franz Otto, Namslau.
Stellvertreter des Hauptschriftleiters: Wilhelm Fensak, Bernstadt.
Verantwortlich für den gesamten Textteil und für den Anzeigenteil: Franz Otto, Namslau. (D. A. I. 35: 1482)
Druck und Verlag:
Namslauer Druckerei-Gesellschaft m. b. H., Namslau
Zur Zeit ist Preisliste Nr. 3 gültig.

Mühe und Arbeit war sein Leben.

Am 9. Februar 1935 verschied plötzlich und unerwartet unser lieber, guter Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Onkel und Cousin

Schneidermeister

Fritz Drobek

im ehrenvollen Alter von fast 76 Jahren.

In unsagbarem Schmerz:

Die trauernden Kinder.

Namslau, Breslau, Beuthen, Habelschwerdt, den 11. Februar 1935.

Die Beerdigung findet Mittwoch, nachm. 2½ Uhr vom Trauerhause, Poststraße 4, statt.

Evgl. Männer-Werk, Gruppe II Namslau.

Unser Mitglied **Fritz Drobek** ist gestorben.

Ehre seinem Andenken!

Der Verein tritt zur Beerdigung Mittwoch, den 13. Februar, nachm. 2 Uhr in der Herberge an. **Der Beirat.**

Am 9. Februar verschied sanft unser inniggeliebter, treusorgender Vater, Schwiegervater, Groß- und Urgroßvater

August Barth

im Alter von 76 Jahren.

Böhmwitz, Breslau, den 11. Februar 1935.

Die tieftrauernden Kinder.

Beerdigung Mittwoch, den 13. Februar, nachm. 1½ Uhr von der Friedhofskapelle aus.

2. Hochschulvortrag
der Universität Breslau.

Donnerstag, den 14. Februar d. Js., 20 Uhr
im Grimm'schen Saale

Privatdozent Dr. Messerschmidt

Faschismus und Nationalsozialismus

(mit Lichtbildern). **Eintritt frei.**

Der Bürgermeister.
J. V.: Krawatzek.

Das Entschuldungsverfahren über den landwirtschaftlichen Betrieb des Bauern **Robert Reimann** in **Neu-Marchwitz**, Kreis Namslau, wird gemäß § 21, Abs 3 des Schuldenregelungsgesetzes eingestellt, da der Betriebsinhaber den Antrag zurückgenommen hat.

Namslau, den 1. Februar 1935. **Amtsgericht.**

Gasthaus „Zum goldenen Stern".

Donnerstag, den 14. Februar 1935

Schweinschlachten.

Früh 9½ Uhr: **Wellfleisch und Wellwurst**
Abends: **Wurstabendbrot**

wozu ergebenst einladet **Emilie Lang.**

5—6-Zimmer-Wohnung

für bald gesucht. Kein Phantasiepreis! Angebote unt L. 21 an die Geschäftsst. d. Stadtbl.

Visitenkarten

fertigt an

Namslauer Druckerei-Gesellschaft m. b. H.

Rheuma?

Gicht, Nerven- u. Erkältungsschmerzen, Gliederreißen, Hexenschuß werden wohltuend beeinflußt durch die seit 35 Jahren bewährte, schnell schmerzstillende Einreibg. Reichels

ELECTRICUM

Fl. von RM. 1.- an in Drog. u. Apoth. erhältl.

Empfehlen:

Evangelische Gesangbücher

in allen Preislagen

Füllfederhalter mit Stahl- und Goldfedern

Oskar Opitz

Buch- und Papierhandlung

Zweiggeschäft der Namslauer Druckerei-Gesellschaft m. b. H.

Namslau, Andreas-Kirchstraße 13.

Füttert die hungernden Vögel!